

II. DIE VERRINGERUNG DES WELTWIRTSCHAFTLICHEN WARENAUSTAUSCHES ALS FOLGE DER DESORGANISATION DER WELTWIRTSCHAFT

1. ALLGEMEINE UMSTÄNDE

Ehe wir auf die eigentlich wirtschaftlichen Umstände eingehen, welche man heute als „Desorganisation“ der Weltwirtschaft zu bezeichnen hat, sei an die allgemeinen Faktoren erinnert, welche, zwischen 1913 und heute liegend, der Welt und ihrem Austauschhandel ein anderes Gesicht gegeben haben.

Zunächst ist der Verwüstungen des Weltkrieges zu gedenken, welcher die beteiligten Länder an Menschen, an produktiven Einrichtungen aller Art ärmer machte, blühende Länder zum Teil in Wüsteneien verwandelte und ungeheure Summen aufgesparten und produktiv zu verwendenden Kapitals in völlig unproduktive Kanäle lenkte. Die Gefolgschaft dieses Ringens war aber, je länger es dauerte, eine Erschütterung der politischen Basis, auf welcher die europäischen Staaten ruhten. Diese Erschütterung kam am stärksten darin zum Ausdruck, daß Rußland nach seiner Revolution aus dem Kreis einigermaßen einflußreicher internationaler Wirtschaftsmächte überhaupt ausschied. Aber auch andere Revolutionsländer, wie das Deutsche Reich, Österreich und Ungarn, sahen lange Zeit hindurch ihre wirtschaftlichen Interessen durch politische verdunkelt, abgelenkt und schon dadurch ihre wirtschaftliche Tätigkeit geschwächt. In Ländern wie England, deren Arbeiter- und Bürgermassen dem Sozialismus fernstanden und die außerdem selbstbewußte Siegerländer waren, kamen diese Erschütterungen nicht in politisch-revolutionären Kämpfen zum Ausdruck. Wohl aber haben auch diese Länder — England an der Spitze — unter einer sichtlichen „Unruhe“ der öffentlichen Zustände, wie sie im Jahre 1913 nicht bestand, zu leiden gehabt. Arbeiterstreiks von bisher kaum gekannter Schärfe — erinnert sei vor allem an die Kohlengrubenarbeiter — waren der